

Der «Fortnatz» und der Graatzug (Bellwald)

We mu va Fürgangu härr Richtig Bodme löüft, an schöne Wiler im a äbunu Bodo (darum Bodme) zwischunt Fieschertal und Bellwald mit dum ar herrlichu Üssblick Richtig Fieschertal, chunt mur churz vorherr, sobaalt mu d Äbni erreicht het zer St. Anna Kapälla. We mu aber igeit, gseet mu dasch der Müeter Gottes gweihti ischt. Äss ischt a soo Brüüch gsii, dass mu da churz Haalt ver an güete Gidanko gmacht het, de churz nachher het mu vor de Bodme der ds Gfirchtot Tobol vam Balabach miessu. Das Tobol isch birüchtig gsii, de daa ischt vill der Graatzug vam Fieschergletscher durch; entweder uber du Eggwägg ambriche oder der du Riedwägg ambrüf, wenn är wider amaal verüff ins Goms wellu het.

Eine, wa das Gibätt in der Kapälla nie unnerlaa het; wa, siigi äss bi Wind und Wätter, bi Tag und Nacht immer da Haalt gmacht het, ver schiich, schiini Lit und alli Läbundi und Verstorbunu an güete Gidanko gwitmot het, ischt der «Fortnatz» gsii – eigentlich ds Wägischjoosisch Nazi, aber immer wensch irgent an Säich hent wellu machu, wesch afa Striitu heint, oder suscht Guginaade gitribu heint und gfreegt heint: «Waa ischt de ds Naazi», hets gheisset, der ischt scho fort, so dass de äbu der «Fortnatz» ggä het.

Emmal ammaal ischt der «Fortnatz» ganz spaat no uf Bodme; wie immer het är im Kapälli schiini Andacht verrichtot und de ist är witer, wan äär mitti im Tobol vam Balabach gsii ischt, kcheert är as furchtbars Gitümmil, wa blitzschnäll uf inu züe ischt. Är lüegt vor üss und de gseet är an ganzi Prozessioo uf inu züe cho; vorüss as riisu Ungitier, soo zwischu Drachu und Leww, zwischu Tiifol und Tschäggeta, das Untier ischt uf inu züe, schreckt ds Müll wit üff und will nu grat bi libändigum Liib verschlingu, aber im letschtu Mumänt verhindrot an heechri Macht das Züeschnappu und ds Untier troolot chrachundo der ds Tobol

„Fortnatz“ und der Gratzug

Wenn man von Fürgangen her Richtung Bodmen, einem schönen Weiler zwischen Fieschertal und Bellwald mit einem herrlichen Ausblick Richtung Fieschertal, kommt man kurz vorher, sobald man die Eben erreicht hat zur St. Anna Kapelle. Wenn man sie aber betritt, sieht man, dass sie der Mutter Gottes geweiht ist. Es war Brauch, dass man hier kurz einen Halt für einen ein kurzes Gebet einlegte, den kurz darauf musste man vor dem Weiler Bodemen das gefürchtete Tobel des Balabachs durchqueren. Das Tobel war berüchtigt, weil da des Öfteren der der Zug der armen Seelen, der Gratzug, entweder über den Eggweg herunter oder über den Riedweg hinauf durchzog, wenn er wieder einmal hinauf ins Goms wollte.

Einer, der das kurze Gebet in der Kapelle nie ausliess; sei es bei Wind und Wetter, bei Tag oder Nacht immer dort Halt machte und für sich, seine Leute und alle Lebenden und Verstorbenen ein kurzes Gebet widmete, war der „Fortnatz“ – eigentlich war es Wegerjosephs Ignaz, aber immer wenn man einen Blödsinn anstellen wollte, wenn man mit Streit beginnen wollte oder sonst einen Unsinn trieb und man fragte: „Wo ist Ignaz?“, hiess es, der ist schon fort, so dass sich eben mit der Zeit daraus der „Fortnatz“ entstanden ist.

Es war einmal ganz spät am Abend, dass „Fortnatz“ noch nach Bodmen musste; wie immer verrichtete er in der Kapelle seine Andacht und lief dann weiter; als er Mitten im Tobel des Balabachs war, hörte er ein furchtbares Getümmel, das blitzschnell auf ihn zu kam. Er blick vor sich hin und sieht eine ganze Prozession auf ihn zu kommen; voraus ein riesiges Untier, so zwischen Drachen und Löwen und zwischen Teufel und Fastnachtsspuk. Das Untier kam auf ihn zu, riss sein Maul weit auf und wollte ihn gleich bei lebendigem Leibe verschlingen, aber im letzten Moment verhindert eine höhere Macht das Zuschnappen und das

ambri. Gibannte bleibt der «Fortnatz» staa und an ändloosi Kolona va Liit, jungi und aalti, Frowwe, Männer, Chinder zient a im verbii. Im a moortstämpo sintsch a im verbi, nummu der letschte bliibt vor dum «Fortnatz» staat und meint: «Das ischt der Graatzug, wier miesse Tag und Nacht, ooni Rascht und Rüe unnerwägs sie, durch alli Länder, durch alli Gägunde und d Mänschu verdärbu, wa nit rächt tient. Und dich hetti das Untier öü zerschnätschot, hetti der nit Maria gholfu und di im letschtu Munänt bischützt.

Der «Fortnatz» ischt heim, het schi ins Näscht gleit und ischt an parr Täggnimme üffgstannu. Alli heint nu gfreegt, was de loos siigi, aber numma allmählich ischt är mit der Gschicht üssagrickt. Dii Gschicht aber ischt de va Mund zu Mund durch di Gägunt und vill, vill speeter het de der brüemt Ritz «Der König der Hotelier und Hotelier der Könige!» am Ändi vam niinzääntu Jarhundert Mitti im Balabachtobil an chleini Kapälla stiftot. Und hiitu müess mu mit dum Auto bi der Kapälla abbrämsu, will derna an velligi Kurva chunt, das ischt aber öü der einzig Grund.

Volmar Schmid, 05.10.2023

Vgl. Sagen der Schweiz. Wallis. Keckeis, Limmatverlag, Zürich, 1998, S. 44 f.

Untier stürzt polternd den Abhang hinunter. Gebannt blieb „Fortnatz“ stehen und eine endlos lange Kolone Leute, junge und alte, Frauen, Männer und Kinder ziehen an ihm vorbei. Blitzschnell sind sie an ihm vorbei, nur der letzte bleibt vor „Fortnatz“ stehen und meint: „Das ist der Gratzug, wir müssen Tag und Nacht, ohne Rast noch Ruhe unterwegs sein, durch alle Länder und alle Gegenden und die Menschen verderben, die aus der Reihe fallen. Und dich hätte das Untier auch zerquetscht, hätte nicht Maria geholfen und dich im letzten Moment beschützt.

Der „Fortnatz“ ging nach Hause, legte sich ins Bett und stand einige Tage nicht mehr auf. Alle fragten ihn, was denn eigentlich passiert sei, aber nur allmählich rückte er mit seiner Geschichte heraus. Die Geschichte ging dann von Mund zu Mund durch die ganze Umgebung und viel, viel später hat der berühmte Ritz von Niederwald: „Der König der Hotelier und Hotelier der Könige!“ am Ende des 19. Jh. mitten im Balabachtobel eine kleine Kapelle gestiftet. Und heute müssen die Automobile bei der Kapelle abbremsen, weil danach eine ziemlich enge Kurve folgt, das ist aber auch der einzige Grund.

***Bellwald** thront auf hohem Balkon über dem Rhonetal, man hat von hier aus einen herrlichen Ausblick auf das Rhonetal, tief unten liegt Fiesch, weiter westlich erblickt man Naters und Brig und am westlichen Horizont thront majestätisch das Weisshorn. Inzwischen hat sich Bellwald zu einem stattlichen Ferienort entwickelt mit ansprechenden Skipisten. Besonders bekannt wurde Bellwald als Bikerpionier, heute ist es ein Eldorado für **Biker** allen Alters. Wer sich mal einen Heliflug ohne Helikopter leisten möchte, soll mit der Sesselbahn bis ganz nach oben fahren, dann nach der **7 Seewanderung** wieder in die Sesselbahn einsteigen; auf dieser Talfahrt kann er eine Aussicht geniessen, die jeden Heliflug topt!*